

Z für DICH ZEITUNG

Nr. 11 (3744), 25. November 2014

Gegründet am 15. Juni 1957

Erna BERG (Text), Jakow GRINEMAER (Fotos)

VOLKSGRUPPE

Das XIII. Forum der Russlanddeutschen

Unter dem Leitmotiv „50 Jahre zeitgenössische gesellschaftliche Bewegung. Perspektiven der weiteren Entwicklung der Selbstorganisation der Deutschen in Russland“ erfolgte in Omsk vom 12. bis zum 16. November laufenden Jahres das XIII. Forum der Russlanddeutschen. Beteiligt waren an die 500 Vertreter der Volksgruppe, darunter Leiter und aktive Mitglieder föderaler, regionaler und lokaler Organisationen der Russlanddeutschen, Experten auf den Gebieten Nationalitätenpolitik und Spracharbeit, Historiker, gesellschaftliche Aktivisten, Journalisten, Künstler und Literaten aus Russland, Deutschland, Kasachstan, Kyrgystan und Usbekistan.

Das Arbeitsprogramm des Forums war sehr intensiv. Zur Eröffnung wurden offizielle Grußworte der Administration des Präsidenten der RF, der Regierungen Russlands und Deutschlands, der Administration des Gebietes Omsk und andere verlesen. Der Regierungschef der RF, Dmitrij Medwedew, unterstrich unter anderem: „Die Russlanddeutschen vermitteln uns großzügig ihre Erfahrungen in gutnachbarlichen Beziehungen und der konfliktlosen Koexistenz mit anderen Völkern.“

Vorträge hielten Heinrich Martens, Präsident der Föderalen nationalkulturellen Autonomie der Russlanddeutschen (FNKA), Vorsitzender des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur (IVDK), Mitglied des Präsidialrates für zwischenationale Beziehungen der RF, Bruno

Reiter, Vizepräsident der FNKA und Vorsitzender des Rates der Deutschen NKA im Gebiet Omsk, Viktor Nasarow, Gouverneur des Gebiets Omsk, und andere. Unter den Rednern waren auch Klaus Müller, stellvertretender Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Nowosibirsk, und Hans Heinrich Hansen, Präsident der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV). Der Letztere unterstrich unter anderem: „Die nationale Minderheiten Europas müssen zu einer Brücke zwischen den Völkern werden. Der Internationale Verband der deutschen Kultur und die regionale Organisationen der Deutschen in Russland geben sich dazu alle Mühe.“

Im weiteren Verlauf des Forums fanden Sitzungen der überregionalen Koordinierungsräte, eine Ge-



Hans Heinrich Hansen, Präsident FUEV

sprächsrunde zu den Erfahrungen und der Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen im Gebiet Omsk, Diskussionen zu den Problemen der Russlanddeutschen unter dem Motto „25+25?! Bilanz und Perspektiven der gesellschaftlichen Bewegung der Russlanddeutschen“, ein Fortbildungsseminar für Deutschlehrer, ein Sportwettbewerb in Asowo, Plenarsitzungen und Arbeitssitzungen in verschiedenen Sektionen statt. Die Ergebnisse der Sektionsarbeit wurden während der Abschlussitzung des Forums vorgestellt und der Resolution zugrunde gelegt, in welcher die Hauptaufgaben der Selbstorganisation der Russlanddeutschen für das kommende Jahr festgelegt wurden. Jugendklubs aus Russland, Deutschland und Kasachstan unterzeichneten Kooperationsabkommen.

Erwähnenswert ist auch der dritte Tag des Forums unter dem Thema „Deutscher Nationaler Rayon Asowo - Insel der Hoffnung“: Das sprachliche und ethnokulturelle Potential der Kompaktansiedlungen“. Dabei bekamen die Teilnehmer der Sektionen, deren es insgesamt acht an der Zahl gab, die Möglichkeit, verschie-

dene Dörfer des Rayons Asowo zu besuchen und sich vor Ort mit der vielfältigen Tätigkeit der Aktivisten der gesellschaftlichen Bewegung der Russlanddeutschen bekannt zu machen. Auf den Reiseplänen standen die Dörfer Asowo, Alexandrowka, Zwetnopolje, Nowoomskij, Nowoskatowka und Solnzewka.

Im Rahmen des Forums fand auch die Preisverleihung des Wettbewerbs „Die besten deutschen Namen aus Russland-2014“ statt. Laureaten des Wettbewerbs wurden diesmal der Verdiente Kulturschaffende der RF Alexander Michel aus Barnaul, die Doktorin der Geschichtswissenschaften Irina Tscherkasjanowa (Janzen) aus Sankt Petersburg, die Ehrenmitarbeiterin der Allgemeinbildung Anna Dodonowa (Karp) aus Krasnoosjorskoje, Gebiet Nowosibirsk, der Vorsitzende der gesellschaftlichen Organisation der Russlanddeutschen „Wiedergeburt“ Edwin Grib aus Solikamsk, der Arzt, Journalist und gesellschaftlicher Funktionär Heinrich Lewenstein aus Joschkar-Ola, die verdiente Sportmeisterin der RF Olga Graf aus Omsk.

Zum krönenden Abschluss des Forums fand im Omsker Musiktheater das große Galakonzert statt, an dem Künstler, Folkloristen, Solosänger, Gesang- und Tanzensembles aus Russland und Deutschland beteiligt waren.

Das Forum bestimmte die weiteren Entwicklungsperspektiven der gesellschaftlichen Strukturen der Deutschen in Russland, des Erfahrungsaustausches über die praktischen ethnokulturellen Tätigkeiten in der Jugend-, Sozial-, Sprach-, Geschichts-, Kultur- und Informationsarbeit. Als Organisator des Forums trat die Deutsche nationalkulturelle Autonomie des Gebiets Omsk unter Unterstützung des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur, der Deutschen Jugendvereinigung und der Regierung des Gebietes Omsk auf.



Swetlana DJOMKINA (Text und Fotos)

FORTBILDUNG

Sprache als Grundlage der Identitätsstärkung

Spiele, Lieder, Tänze, wie auch die lustige Puppe Schrumdi und sogar eine Spielbombe, all das kann zu den Instrumenten gehören, die dazu beitragen, den Deutschunterricht eines beliebigen Lehrers interessant zu gestalten. All das begleitete das Seminar für die Deutschlehrer, das in Omsk vom 12. bis 15. November im Rahmen des XIII. Forums der Russlanddeutschen stattfand. Zu diesem Seminar kamen mehr als 30 Deutschlehrer aus verschiedenen Regionen Russlands, um sich fortzubilden, Erfahrungen auszutauschen, Probleme des Fremdsprachenunterrichts zu besprechen und zusammen Lösungen dafür zu finden sowie Ideen zu sammeln, wie man die Spracharbeit, die der Internationale Verband der deutschen Kultur (IVDK) ständig verwirklicht, noch besser realisieren könnte.

Die Spracharbeit gilt im IVDK als Grundlage der Identitätsstärkung der Russlanddeutschen, darum wird ihr große Aufmerksamkeit geschenkt, worum sich die Sprachabteilung in der Selbstorganisation der Russlanddeutschen kümmert. Durch die Koordinierung und Betreuung der Deutschkurse für verschiedene Altersstufen, Herausgabe der Literatur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, vielseitige Projekte, Festivals, Wettbe-

werbe und viele andere Maßnahmen gibt sich auch die Sprachabteilung des IVDK alle Mühe, solche Bedingungen zu schaffen, unter denen die Russlanddeutschen ihre Muttersprache erlernen und damit ihre Identität bewahren können. Für Deutschlehrer bietet man im IVDK auch verschiedenartige Möglichkeiten, wie Seminare und Weiterbildungskurse, internationale Konferenzen und Foren der Deutschlehrer.

Als Prioritätsrichtung in der Spracharbeit wurde dabei die frühkindliche Spracherziehung bestimmt. Geschichtlich hat es sich so zugetragen, dass die russische Sprache für viele Russlanddeutsche zur Muttersprache wurde. Jetzt versucht man im IVDK, für viele Russlanddeutsche Deutsch durch kleine Kinder wieder zur Muttersprache zu machen.

Deswegen erfolgte im Rahmen des traditionellen Forums der Russlanddeutschen auch das Fortbildungsseminar für die Deutschlehrer der Kindergärten, Sonntagsschulen und der Kinder- und Jugendklubs bei den deutschen Kulturzentren wie den gesellschaftlichen Organisationen der Russlanddeutschen. Organisatoren waren die Sprachabteilung des IVDK mit finanzieller Unterstützung des BMI Deutschlands im Rahmen des Förderprogramms zugunsten der Russlanddeutschen.

Die Arbeit des Seminars wurde in zwei Richtungen aufgebaut: Eine - für die Lehrer in den Kinder- und Jugendgruppen, die andere - für die Deutschlehrer im Bereich des frühen Deutschlernens. Die erste Gruppe, begann ihre Arbeit mit dem Thema „Landeskunde im Deutschunterricht“. Mit Jewgenij Smorodin beschäftigten sich die Seminarteilnehmer mit den landeskundlichen Videosequenzen über Deutschland und machten sich mit dem Schaffen der populären deutschen Popstars, wie beispielsweise Helene Fischer (gebürtig aus Russland), mit Informationen über die beliebten deutschen Feste und mit vielen anderen authentischen Materialien bekannt. So lernten die Lehrkräfte, wie man mit Hilfe von verschiedenen landeskundlichen Materialien den Deutschunterricht noch interessanter machen kann.

(Schluss auf Seite 3)

Der Mensch kennt alle Dinge der Erde, aber den Menschen kennt er nicht.

EREIGNISSE

Volkskultur aufbewahren

Mitte Oktober wurde im Dorf Polkownikowo, Rayon Kossicha, ein experimentales Zentrum für traditionelle deutsche Volkskultur eröffnet. Während der Eröffnungsfeier machte man die Gäste mit der Geschichte der Russlanddeutschen bekannt, deren Schicksal mit dem Rayon Kossicha verbunden ist. „Die Eröffnung des experimentalen Zentrums der deutschen Kultur ist ein wichtiges Ereignis. Die Exposition 'Klingendes Gedächtnis über Generationen' wurde zum Anfang einer großen Arbeit für die Bildung eines Museums, das der Geschichte der aus den Wolgagebieten ausgesiedelten Deutschen gewidmet sein wird“, betonte Tatjana Awerrina, Vorsitzende des Komitees für Kultur der Rayonsadministration. Bis zum Ende des laufenden Jahres werden in der Altairegion noch zwei ähnliche Einrichtungen eröffnet: In der Kinderkunstschule im Rayonszentrum Kulunda und im Landeskundemuseum der Stadt Sarinsk entstanden Zentren der traditionellen russischen Kultur. Aus dem Regionshaushalt sind für jedes Zentrum etwa 150 Tausend Rubel vorgesehen. Im Rahmen des amtlichen Programms „Bewahrung und Entwicklung der traditionellen Volkskultur“ sind zurzeit sieben Zentren eröffnet worden. So entstanden im Rayon Romanowo das Zentrum der ukrainischen, im Rayon Salessowo ein Zentrum der mordwinischen, in den Rayons Soloneschnoje und Troizk – Zentren der russischen Kultur. Im Rayon Krasnogoskoje funktioniert das nationale Kulturzentrum der Kumandiner, ein Zentrum der kasachischen Kultur befindet sich im Rayon Burla. Im Rayon Tretjakowskij existiert ein Zentrum der altgläubigen Kultur. Darüber informiert die regionale Verwaltung für Kultur und Archivwesen.

Neuer Sammelband erschienen

„Ich war, ich bin, ich werde sein“ – so heißt der Sammelband ausgewählter Gedichte von Alexander Beck, der Mitte Oktober in Barnaul veröffentlicht wurde. Dieser Band ist seiner Art nach das dritte Buch der zweisprachigen, deutsch-russischen, Trilogie des Autors. Leider erschienen die Bücher „Kunkel im Weltgetriebe“ (deutsch-russisch), „Gudki pamjati“ (russisch) und „Ich war, ich bin, ich werde sein“ (deutsch-russisch) schon nach dem Tode des Autors, der lange Jahre in Slawgorod lebte und im Januar 2012 hier starb. Das hinterbliebene reiche Archiv des Autors begeisterte den Slawgoroder Unternehmer Jakow Grinemaer den Lesern die Werke auch in russischer Sprache näherzubringen. Die Mitarbeiterinnen der „Zeitung für Dich“ Erna Berg und Maria Alexenko machten die Interlinearübersetzung, die literarische Übersetzung stammt vom bekannten altaier Dichter Sergej Kljuschnikow. Die neuerschienene Gedichtsammlung enthält die bisher noch nicht veröffentlichten Gedichte von Alexander Beck. Im Kernpunkt der vor mehreren Jahrzehnten aus der Feder des Autors geflossenen Werke stehen brennende Themen, die auch heute immer noch aktuell sind.

Maria ALEXENKO

Erna BERG (Text), Jakob GRINEMAER (Fotos)

SEKTIONSARBEIT

Gemeinsam die Zukunft der Literatur der Russlanddeutschen sichern

Im Rahmen des XIII. Forums der Russlanddeutschen fanden auch die Tage der deutschen Literatur zu dem Thema „Litera@tour.de - Literatur der Russlanddeutschen am Schnittpunkt zweier Kulturen“ im Gebiet Omsk statt, wo Viktor Eichwald, stellvertretender Vorsitzender des Rates der deutschen nationalkulturellen Autonomie des Gebietes Omsk, die Regie führte. Literaten, mehr als 30 Personen an der Zahl, aus den Gebieten Omsk, Tjumen und Tomsk, aus den Städten Moskau, Omsk, Tobolsk, Nowosibirsk, Barnaul, Slawgorod und Deutschland sowie zahlreiche Leser waren in die interessante Sektionsarbeit und die unvergessliche Erlebnisse verwickelt.

Die Literatur gilt unter allen Künsten als „Erste unter den Gleichen“. Sie erzieht, formiert und entwickelt den Menschen durch das Wort. Anlässlich des Jahres der deutschen Sprache und der deutschen Literatur in Russland sowie des Jahres der russischen Sprache und der russischen Literatur in Deutschland gab man den Literaten die Möglichkeit, in der Sektion „Litera@tour.de“ den gegenwärtigen Stand der russlanddeutschen Literatur und ihre aktuellen Probleme zu besprechen.

Schon der Tag der Anreise brachte den Gästen der Stadt Omsk angenehme Erlebnisse. Die Teilnehmer der Literatursektion machten eine Rundfahrt durch Omsk und besuchten das Museum des großen russischen Schriftstellers Fjodor Dostojewskij, der wie bekannt in Omsk einige Jahre im Zuchthaus verbrachte.

In der ersten Sektionssitzung am 13. November, die im Ausstellungssaal des Omsker „Expozentrums“ stattfand, wurde ein Bericht über die literarische Tätigkeit des IVDK, darunter über den Literaturklub „Die Welt im Wort“ und das Projekt Litera@tour.de verlesen. Darüber hinaus präsentierten Autoren ihre Werke, unter anderem auch die Anthologie der russlanddeutschen Literatur „Der misstrauischen Sonne entgegen“. Die Moderatorin der Sektion und Leiterin des Literaturklubs des IVDK „Die Welt im Wort“, Dr. phil. Elena Seifert, sagte, den Inhalt der Anthologie kommentierend: „Die russlanddeutsche Literatur entwickelt sich unter Einfluss von zwei Kulturen, der russischen und der deutschen. Somit ist eine der größten Herausforderungen für den Literaturklub die Vereinigung der Literatur der Russlanddeutschen aus Deutschland und der GUS.“

Der Unternehmer, Mäzen und Projektleiter Jakob Grinemaer aus Slawgorod berichtete über seine Erfahrungen in der Herausgabe von zweisprachigen Büchern, wie beispielsweise „Begegnungen im August“ (stellt acht Schriftsteller des Altai vor, 2011), „Kunkel im Welt-



Elena Seifert

getriebe“ (Autobiographisches Poem. A. Beck, 2012) und „Ich war, ich bin, ich werde sein“ (Gedichte. A. Beck, 2014). Swetlana Jasowskaja, Bibliothekarin im Deutsch-Russischen Haus Barnaul und selbst Autorin, berichtete über das Leben und Schaffen der Literaten aus Altai – Friedrich Bolger, Woldemar Herdt, Edmund Günther und Woldemar Spaar –, die in die Anthologie eingegangen sind. Eine Erzählung aus seinem neuerschienenen Buch „Robbenjagd in Berlin. Humorvolle Erzählungen aus dem Leben eines Russlanddeutschen“ verlas ein anderer Autor der Anthologie, der Schriftsteller aus Berlin, Alexander Reiser. In mehr als dreißig Kurzgeschichten, die dem Leser einen Überblick über das Leben und den Alltag der Auswanderer in Deutschland und vor der Abreise in Russland verschaffen, vermittelt er durch Humoresken viel über die Selbstdefinition und das Selbstbewusstsein der Auswanderer. Alexander Reiser wurde 1962 in Sibirien geboren, studierte Journalistik an der Universität Wladiwostok, zog Ende der 1990er Jahre nach Berlin und schreibt heute seine Werke in deutscher wie russischer Sprache.

Am 14. November unternahmen die Literaten eine Fahrt in die Dörfer Nowoomskij, Rayon Omsk, Asowo im Deutschen Nationalen Rayon und Nowoskatowka im Rayon Schtscherbakul. In Nowoomskij konnten sie der Eröffnung und Einweihung eines Ehrenzeichens für Philipp Stumpf zu seinem 150. Geburtstag beiwohnen. Er stammte aus dem Gouvernement Saratow, absolvierte die Universität in Tomsk und kam 1898 auf Einladung des General-Gouverneurs Taube nach Omsk. 1900 gründete der Pächter und öffentliche Funktionär Philipp Stumpf auf dem linken Irtysh-Ufer seine Wirtschaft, die sich bald zum Vorbild für die hiesigen Landwirte entwickelte. Auf Stumpfs Initiative entstand die Omsker Abteilung der Moskauer Landwirtschaftsgesellschaft, die Omsker Handels-Produktions-Börse, die Handels- und kommerzielle Fachschulen. Er war Organisator und Teilnehmer der Ersten Westsibirischen Wald- und Handelsausstellung, wo ihm 21 Auszeichnungen verliehen wurden. Das Ehrenzeichen ist ein Beweis dafür, dass die Einwohner von Omsk und Nowoomskij den verdienten Bürger und Patriot ihrer Steppezonen, den Unternehmer Philipp Stumpf auch heute noch in angenehmer Erinnerung haben.

In Asowo, dem Rayonszentrum des Deutschen Nationalen Rayons, besuchten die Literaten das Haus für Kinderkreativität, wo die hiesigen Lehrkräfte für sie die Konferenz zum Thema „Literatur der Russlanddeutschen am Schnittpunkt zweier Kulturen“ vorbereitet hatten. Über ihre Einstellung zu diesem Thema sprachen die Literaten Edmund Mater und Elena Dumrauf aus Deutschland, Nikolaj Schokurov aus Omsk, Elena Seifert aus Moskau, Gennadij Gentsler aus Nowosibirsk, Valentina Ten aus Omsk, Artur Jordan aus Asowo und andere. Es wurde ein lebhaftes und aufschlussreiches Gespräch über das Gestern, das Heute und das Morgen der russlanddeutschen Literatur. Angenehm überrascht waren die Mitarbeiter des Hauses für Kinderkreativität von den zahlreichen Büchern, die ihnen die Gäste schenkten.

Besonders rührend ging es an diesem Tag in Nowoskatowka zu, dem entferntesten Ort der Literaturroute und der Heimat einer Reihe von russlanddeutschen Literaten, vor allem Alexander Zielke und Viktor Heinz. Hier wurde eine Gedenktafel zu Ehren von Viktor Heinz an dem hiesigen Dorfkulturhaus enthüllt. Zu diesem

bedeutenden Ereignis für dieses kleine Dorf sprachen Bruno Reiter, Ratsvorsitzender der NKA des Gebietes Omsk, und Dr. phil. Elena Seifert. Die Letztere unterstrich, dass Viktor Heinz zu den fünf bedeutendsten russlanddeutschen Autoren zählt, wobei vor allem seine Prosa für den Leser interessant ist, die es verdient, dass sie in großen Auflagen verfasst wird. Die Werke von Viktor Heinz werden Jahrhunderte überleben.

Daraufhin folgte ein zu Herzen gehender Literaturabend, vorbereitet von den Mitarbeitern des deutschen Kulturzentrums Nowoskatowka (Leiterin Marina Tarassowa). Den Autoren des Szenariums war es hervorragend gelungen die ganze Vielfaltigkeit und die Größe ihres Landsmannes zum Vorschein zu bringen und vor allem seine grenzenlose Güte zu zeigen. Dieser äußerlich und innerlich sympathische Mensch hatte großen Einfluss auf das Schaffen vieler russlanddeutschen Autoren.



Ehrenzeichen für Philipp Stumpf

Im Rahmen der Tage der deutschen Literatur fand auch die Präsentation des kollektiven Sammelbandes der Autoren des Gebietes Omsk „Auf der Suche nach dem Glück“ statt. Einige Autoren, im Buch sind ihrer 34 vertreten, verlasen ihre Werke. Die Gedichte seines Vaters Alexander und des Bruders Gerhard trug Reginald Zielke, Dr. biol. und Verdienter Wissenschaftler, vor.

Während der Plenarsitzung des XIII. Forums der Russlanddeutschen



Bruno Reiter

bezeichnete Elena Seifert, Doktor der Philologie, in ihrem Bericht über die Arbeit der Literatursektion die aktuellen Probleme der russlanddeutschen Literatur: „In Russland, Deutschland, Kasachstan, Usbekistan und in anderen Ländern entstehend stellt sie heute noch ein einheitliches Kulturfeld dar. Diese Einheit zu bewahren ist sehr wichtig! Andererseits verliert sich die Literatur der Russlanddeutschen in Deutschland in der deutschen und in Russland in der russischen Literatur.“ Die Möglichkeit, die Einheit zu bewahren, hänge direkt von der deutsch-russischen Zweisprachigkeit im Schaffen der Russlanddeutschen und nicht zuletzt davon ab, wie tief sie die Geschichte ihrer Volksgruppe kennen. Wenn die Russlanddeutschen in Deutschland, Russland und den GUS-Ländern im Schaffen ihre beide Muttersprachen - Deutsch und Russisch - gebrauchen werden, dann verstehen sie sich bestimmt besser. Wenn sie sich in ihren literarischen Werken neben allgemein menschlichen Themen auch nationalen und historischen widmen werden, wird das ihre Gemeinsamkeit nur unterstreichen und stärken.

Der neuen Generation der russlanddeutschen Literaten fehlt es an fachlicher Kritik. Die führenden Literaturkritiker der älteren Generation wie Herold Belger, Hugo Wormsbecher und Konstantin Ehrlich sind zwar aktiv, haben aber keine würdige Nachfolger. Es gibt eigentlich einige Versuche, die Literatur der Russlanddeutschen kritisch zu erfassen, doch ein System und markante Namen gibt es leider nicht. Passiv entwickelt sich auch die Dramaturgie. Das sind unterentwickelte Bereiche in der Literatur der Russlanddeutschen. Es sind Seminare und Meisterklassen, darunter auch in Literaturdrama und -kritik, für die gegenwärtig tätige Schriftsteller dringend nötig.

Die Resolution der Teilnehmer der Tage der deutschen Literatur im Gebiet Omsk erfasste die wichtigsten Probleme der Weiterentwicklung der Literatur der Russlanddeutschen, darunter das Fehlen einer gesellschaftlichen Vereinigung der Journalisten, Schriftsteller und Übersetzer der Deutschen aus Russland und Deutschland, die Einheit der Literatur der Russlanddeutschen in Deutschland und in den GUS-Ländern, die Aktivierung von zwei Schaffenssprachen - Deutsch und Russisch, die Entwicklung und Förderung der kritischen Rezensionen, dramaturgischen Schriften und literarischen Übersetzungen, die Notwendigkeit der Herausgabe von russlanddeutschen Büchern sowie der Durchführung von Buchmessen, Präsentationen und Dichterlesungen. Die Lösung dieser Probleme würde der Literatur der Russlanddeutschen eine Zukunft für alle Zeiten sichern.



Teilnehmer des Literaturabends in Nowoskatowka

Swetlana DJOMKINA (Text und Fotos)

FORTBILDUNG

Vorbereitet von Erna BERG

AUSSIEDLER

Sprache als Grundlage der Identitätsstärkung

(Schluss von Seite 1)

Den ersten Referenten wechselte Denis Zykalow, Leiter der Sprachabteilung, ab. Mit ihm lernten die Deutschlehrer mit den Zeitschriften „Warum-Darum“ und „Schrumdirum“ arbeiten. Beide werden vom Internationalen Verband der deutschen Kultur herausgegeben.

Der letzte Seminartag begann mit dem Schwerpunkt „Ethnokulturelle Komponente“. Mit der Referentin aus der Altairegion Natalja Gerlach probierten die Deutschlehrer, wie man die Arbeit mit russlanddeutschen Dialekten im Deutschunterricht praktisch einsetzen kann. Für eine kurze Zeit verwandelten sich die Seminarteilnehmer zu Kindern und spielten mit Vergnügen Spiele, die der Geschichte und dem Alltagsleben der Russlanddeutschen gewidmet waren.

Anschließend gab es ein Seminarblock über die Literatur der Russlanddeutschen. In diesem Jahr erschien die literarische Anthologie „Der misstrauischen Sonne entgegen“, ein vom IVDK herausgegebener Sammelband mit Werken der russlanddeutschen Schriftsteller der zweiten Hälfte des 19.-Anfang des 20. Jahrhunderts. Wie man einige Werke dieser Anthologie im Deutschunterricht für Kinder und Jugendliche verwenden kann, stellte die Referentin aus Slawgorod Swetlana Demkina praktisch vor.

In der Gruppe der Deutschlehrer für Vorschulkinder gab es auch viel

Interessantes und Lehrreiches. Diese Gruppe begann ihre Arbeit mit Nadeshda Tschitscherina, Dozentin des Lehrstuhls Fremdsprache und internationale Kommunikation an der Omsker staatlichen pädagogischen Universität. Mit ihr besprachen sie Probleme und Perspektive der Einsetzung des gemeinsamen staatlichen Bildungsstandards ins Vorschulbildungssystem, behandelten die psychologisch-pädagogische Besonderheiten des frühen Deutschlernens und machten sich mit methodisch-didaktischen Vorschlägen bekannt, wie man in der Vorschulkindergartengruppe erfolgreich Deutsch unterrichten kann.

Großes Interesse erweckte auch Anastassija Gorbunowa aus Abakan, die das Projekt „Eins, zwei, drei – wybiraj!“ vorstellte, das in ihrem Kindergarten im Moment realisiert wird. Den letzten Seminartag begann Nadeshda Tscherepanowa, die einen methodischen Komplex von Lehrmaterialien „Deutsch mit Schrumdi“ präsentierte und zeigte, wie man mit diesen Lehrmaterialien arbeiten kann. Es war eine angenehme Überraschung, als alle Seminarteilnehmer diese schöne Sammlung von Lehrmaterialien bekamen.

Nachher folgte die Arbeit mit Maria Nagich aus Kasachstan. In diesem Seminarteil beschäftigten sich die Deutschlehrer praktisch und spielend mit den alternativen Unterrichtsmethoden für Vorschulkinder, mit Liedern, Reimen und Bewegungsspielen. Daneben übten sie ein, wie man einen



Galina Rjabikowa, Gebiet Omsk

Stationenlauf beim frühen Deutschlernen erfolgreich organisieren kann, um Deutsch interessant und beweglich zu lernen.

Auch aus dem Forumsprogramm waren die Seminarteilnehmer nicht ausgeschlossen. Besonders interessant fanden sie den Ausflug in den Deutschen Nationalen Rayon Asowo. Hier besuchten sie den Kindergarten im Rayonzentrum Asowo. Herzlich wurden die Gäste von den Mitarbeitern und den Kindern des Kindergartens „Skaska“ empfangen. Die Gäste wohnten offenen Deutschstunden bei, nahmen am Rundtischgespräch „Sprachrenaissance durch die Arbeit mit Kindern“ teil und genossen das Konzert, in dem die kleinen Artisten ihre im Deutschunterricht erworbenen Sprachkenntnisse vorstellten.

Zum Hochpunkt dieses Tages wurden die lustigen Sportwettbewerbe im hiesigen Sportkomplex, die als eine universale Sprache für die interkulturelle Kommunikation gelten und den Teilnehmern ungeachtet des Alters echt Spaß machten.

Alle Seminarteilnehmer bewerteten diese Fortbildungsschulung sehr hoch. Herzliche Dankesworte wandten sie an die Sprachabteilung des IVDK für die gute Organisation dieses Seminars wie auch für die gute Möglichkeit, sich weiterzubilden, neue praktische Erfahrungen wie Empfindungen zu bekommen und für das beste Geschenk vor Weihnachten, für den Lehrkomplex „Deutsch mit Schrumdi“. Die Organisatoren ihrerseits glaubten, dass das Seminar als erfolgreich anerkannt werden kann, weil den Teilnehmern in vollem Maße aktuelle, praktisch orientierte Materialien vorgeführt wurden, was den Bedürfnissen der Deutschlehrer entspricht.

Mit Herz dabei sein

Seit fast zwei Jahrzehnten engagiert sich Albina Nazarenus-Vetter (39) aus Frankfurt/Main in der integrativen Jugendarbeit, hat Erfahrungen gesammelt und sich immer wieder weiterentwickelt. Trotz der knapp 20 Jahre in Deutschland hat sie nicht vergessen, wie es sich anfühlt, nicht dazu zu gehören.

Das hat sie von Jugend an geprägt und ihren Weg auch hierzulande vorbestimmt. Nicht von ungefähr legt die Bildungsreferentin und Geschäftsführerin der Deutschen Jugend aus Russland e.V. (DJR, Landesgruppe Hessen) besonders viel Wert auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

„Ein Teil der Kinder, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, ist sozial benachteiligt. Ich will ihnen helfen, ihre Ziele zu erreichen, und sie zu verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürgern erziehen“, sagt die zweifache Mutter. Sie begreift es als ihre Pflicht, Menschen als Vorbild zur Seite zu stehen, die sich in einer neuen Heimat einleben müssen: „Sie brauchen Beispiele gelungener Integration, an denen sie sich orientieren können.“

Sie selbst wuchs im deutschen Dorf Podsosnowo, Altairegion, auf - damals eine der reichsten Kolchosen in der UdSSR. Nach dem Abitur studierte Albina Nazarenus an der Linguistischen Universität in Moskau in der Fachrichtung „Germanistische Linguistik“. Mit zwanzig Jahren beschloss sie, als Spätaussiedlerin nach Deutschland zu gehen. Hier studierte sie 1994 bis 1999 an der Berliner Humboldt-Universität Germanistik und Slawistik mit Magister-Abschluss. Schon während des Studiums engagierte sie sich in der Jugendarbeit der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland in Berlin. 1999 war sie Mitgründerin der Deutschen Jugend aus Russland e.V., bei der sie sich bis 2006 als 2. Bundesvorsitzende und ab 2003 als ehrenamtliche Geschäftsführerin einbrachte. In Hessen leitete Nazarenus-Vetter seit 1999 im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums das hessenweite Projekt „Entwicklung und Stärkung der Eigeninitiative jugendlicher Russlanddeutscher bei der Lösung von Integrationsproblemen“.

Die Aufgabe, jungen Menschen bei ihrer Identitätsfindung und Persön-

lichkeitsbildung zu helfen und sie zu Eigeninitiative zu motivieren, stand stets im Vordergrund. Für ihre hervorragende Integrations- und Jugendarbeit gewann die Landesgruppe Hessen des DJR 2004 den ersten Hessischen Integrationspreis und außerdem den Integrations- und den Bürgerpreis der Stadt Frankfurt. Seit 2006 ist die Landesgruppe Träger eines erfolgreichen offenen Jugendtreffs mit über 550 Mitgliedern und seit 2010 Träger einer bilingualen deutsch-russischen Kindertagesstätte in Frankfurt.

Ihr Engagement in der Integrationsarbeit brachte Albina Nazarenus-Vetter, die in ihrer Freizeit gerne liest, Sport treibt, kocht und auf Reisen ist, 1999 in den Hessischen Landesbeirat für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen, ein Jahr später auch in den Hessischen Integrationsbeirat.

Die Bundesregierung berief die Fachfrau 2006 in den Arbeitskreis Spätaussiedler der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Prof. Dr. Maria Böhmer, MdB, und des Beauftragten der Bundesregierung für Spätaussiedler und nationale Minderheiten, Dr. Christoph Bergner, MdB, im Bundesministerium des Innern. Ihre politische Heimat fand die engagierte Deutsche aus Russland in der CDU, deren Mitglied sie seit 2007 ist (Stadtbezirksverband Nord-Ost, Frankfurt). Hier engagierte sie sich seit fünf Jahren auch in der CDU-Aussiedlerkonferenz auf Bundesebene. Seit 2011 ist Albina Nazarenus-Vetter Stadtverordnete der CDU-Fraktion in Frankfurt. Als Stadtverordnete wirkt sie in den Ausschüssen Bildung und Integration, Soziales und Gesundheit mit. Seit 2013 ist sie auch Vorstandsmitglied des UdV-Landesverbandes Hessen.

Respekt und Wertschätzung füreinander haben für sie als Zugewanderte einen besonderen Wert. Auch ihren Landsleuten und anderen Zuwanderern rät sie, die demokratischen Werte der hiesigen Gesellschaft anzunehmen. Nur so könne man sich als verantwortlicher und gemeinwohlorientierter Bürger aktiv einbringen. „Integration muss gelebt werden, sie lässt sich nicht verordnen. Deshalb müssen wir für den Erfolg alle Kräfte bündeln“, so ihre feste Überzeugung.



Während der Arbeit im Block „Landeskunde“, mit Jewgenij Smorodin

Swetlana DJOMKINA (Text und Fotos)

PROJEKTE

Über Poesie, Comics und Schwänke

Für eine Woche verwandelten sich die Teenager des deutschen Zentrums des Dorfes Romanowo in deutsche Schriftsteller und Dichter und sollten sich nicht wie einfache Menschen, sondern wie bekannte Personen benehmen. Eine Woche voller Abenteuer und interessanter Aktivitäten erlebten diese kleinen „berühmten“ Künstler im ethnokulturellen Sprachlager, das in ihrem deutschen Zentrum „Einheit“ Anfang November stattfand.

Schon mehrere Jahre finden sich Deutschliebhaber unter dem Dach des Romanowoer deutschen Zentrums im Sprachlager zusammen. Die Kinder, die sich für die deutsche Sprache sowie die Kultur und Geschichte der Russlanddeutschen interessieren, haben dadurch die gute Möglichkeit, ihre Ferien ungewöhnlich zu verbringen, ihre Deutschkenntnisse zu vervollkommen und kulturelle Traditionen der Russlanddeutschen kennen zu lernen. Dieses Jahr war keine Ausnahme. Das ethnokulturelle Sprachlager dieses Jahres hieß „Das Land der Bücherfreunde“.

Das Lager wurde von den Pädagogen des Zentrums mit finanzieller Unterstützung des BMI im Rahmen des Programms zugunsten der Russlanddeutschen und bei Mithilfe des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur (IVDK) organisiert. Teilnehmer waren die Zentrumsbesucher im Alter von 10 bis 14 Jahren. Das Thema des Lagers wurde nicht zufällig gewählt, sondern anlässlich des Jahres der deut-

schen Sprache und Literatur. In der Zeit, wenn viele Kinder ihre Freizeit mehr am Computer verbringen, bemühte man sich im Lager, den Kindern die deutsche Literatur wie das Schaffen der russlanddeutschen Schriftsteller näher zu bringen.

Am ersten Tag verwandelten sich die Lagerteilnehmer in bekannte deutsche Schriftsteller und Dichter. Sie machten sich mit dem Leben und Schaffen der namhaften Personen bekannt und stellten diese schöpferisch in der Abendveranstaltung vor. Weiter lernten die Lagerteilnehmer im täglichen Deutschunterricht verschiedene literarische Genres kennen. Mit der Deutschlehrerin Margarita Danilenko lernten die Kinder, kreative Projekte vorbereiten sowie diese präsentieren, lustige Comics schreiben, in denen verschiedene Gestalten deutsch sprechen. Diese und viele andere im Deutschunterricht erworbenen Kenntnisse kamen dann den Kindern während der Abendveranstaltungen zunutze. Sehr

interessant verlief beispielsweise der Tag der Poesie, als die Kinder Präsentationen und Vorträge über bekannte deutsche Dichter vorbereiteten, das Gedicht „Lorelei“ von Heinrich Heine und die Poesie des russlanddeutschen Schriftstellers, unseres Landsmannes, Woldemar Herdt, kennen lernten und sogar literarische Lesungen veranstalteten. Die drei besten Vorleser waren in diesen Lesungen Veronika Schewtschenko, Tatjana Mjalenko und Nastja

Tschirkowa.

Mit Vergnügen beteiligten sich die Kinder am Tag der deutschen Märchen. An diesem Tag lernten sie den Lebenslauf und die Werke der bekannten Märchenerzähler Brüder Grimm kennen und nahmen am Abend am ABC-Quiz um den besten Kenner der deutschen Märchen teil. Hier hatten Julia Brem, Sascha Bliwernitz und Sascha Skripka nicht ihresgleichen. Am Tag der Comics machten die Kinder Plakate mit



Die jungen Liebhaber der deutschen Sprache

Comics und stellten diese kreativ vor. Besonders ungewöhnlich war für die Kinder der Tag der Schwänke. Dieses humorvolle Literaturgenre, von vielen russlanddeutschen Schriftstellern besonders beliebt, war für die Lagerteilnehmer neu. Mit großem Interesse verfassten und präsentierten sie selbst komische Geschichten mit lehrreicher Moral am Ende.

Nicht nur Deutsch und Literatur, sondern auch deutsche Volkstänze standen in diesem Lager im Vordergrund. Hier tanzten alle mit Spaß. Mit Galina Belotoronina lernten die Kinder in der choreographischen Arbeitsgemeinschaft die „Happy- und Klarinetten-Polka“ wie die Kreuzpolka.

Zum Höhepunkt der Lagersaison wurde das Bücherfest. Dazu brachten die Kinder ihre Lieblingsbücher mit und präsentierten diese den anderen. Außerdem fand anschließend ein Karneval der Gestalten aus den Werken der deutschen Schriftsteller statt, der mit lustigen Polkas und Auszeichnungen für die Lagerteilnehmer abklang.

Sowohl die Kinder als auch die Pädagogen blieben mit dem Lager zufrieden. Die Kinder damit, dass sie hier viel Neues erfahren und interessant ihre Ferien verbringen konnten, die Lehrkräfte des Zentrums damit, dass es ihnen gelungen war, den Kindern beizubringen, wie interessant die Welt der deutschen Literatur sein kann.

